

Schwere Erschütterung des jugoslawischen Faschismus

Sturz der Belgrader Regierung

Belgrad, 4. November. Schern abend erklärte die jugoslawische Regierung offiziell ihren Rücktritt. Dieser Sturz der jugoslawischen Regierung ist eine Folge der heftigen Zerschlagung des jugoslawischen Faschismus. Seit Wochen befinden sich die Bauern im kroatischen Komitat Siska im bewaffneten Aufstand gegen das Schiedensregime der kroatischen Diktatur. Diese Kämpfe werden durch zahlreiche Bauernunruhen in allen Teilen des Landes auf fruchtigste unterstützt. In vielen Fällen haben die bewaffneten Bauern der Genpartei schwere Niederlagen zugefügt und sich in den Besitz ganzer Dörfer gesetzt.

Während der Sturm des Aufstandes durch das ganze Land geht, nehmen die Schwierigkeiten der jugoslawischen Bourgeoisie immer größere Formen an. In diesen Tagen mußte der jugoslawische Kapitalismus die Zahlungen für die amerikanischen Anleihe einstellen. Das gesamte Wirtschaftsleben ist so gut wie völlig lahmgelegt. Alle diese Tatsachen führten nicht nur zu verstärkten Klassenkämpfen, sondern auch zu immer größeren Differenzen im Lager der Bourgeoisie selbst über die Wege, die einzuschlagen sind, um aus der Krise herauszukommen, und führten schließlich zu einer schweren Erschütterung der faschistischen Diktatur. Es ist dies bereits der zweite Regierungsturz seit Januar 1932.

Der Regierungsturz bedeutet natürlich keine Veränderung des grausamen Unterdrückungsregimes gegen die Arbeiter und Bauern. Der jugoslawische Faschismus wird versuchen, durch gewisse Zugeständnisse an die kroatische Bourgeoisie seine blutige Herrschaft gegen die Werktätigen und gegen die nationalen Widerstände weiter aufrecht zu erhalten. Die aus grausamster Verfolgung kommunistische Partei wird ihre Anstrengungen verdoppeln und verdreifachen, um sich an die Spitze der Kämpfe der Arbeiter und Bauern zu stellen und das faschistische Regime zu stürzen.

Große kommunistische Demonstrationen in Griechenland

Athen, 4. November. In allen größeren Städten Griechenlands fanden gewaltige Arbeiterdemonstrationen statt, bei denen die kommunistischen Abgeordneten als Redner die fürmliche Begrüßung der jugoslawischen Massen ausließen. So demonstrierten in Athen über 1500 Arbeiter in einer Versammlung des Allgemeinen Unifizierten Gewerkschaftsbundes, auf der der kommunistische Abgeordnete Kefelidis (Straßenbahn) sprach. Ebenfalls in Athen versammelten sich im Theater „Alhambra“ 1200 Jugendliche in einer Antiterrordemonstration der kommunistischen Jugend. In Piräus sprach der kommunistische Abgeordnete vor einer Versammlung von 500 Arbeitern im Theater „Ideal“. Im Theater „Vos“ in Piräus versammelten sich 600 Seeleute. In Saloniki fand eine große Kundgebung von 1200 Tabakarbeitern und eine noch größere mit 1700 Arbeitern statt, bei der der kommunistische Abgeordnete Grosos sprach. In einer Tabakarbeiterversammlung in Solo nahmen 2000 Menschen teil. In Nymtos (Thessalien) fand eine Versammlung von über 1000 armen Tabakbauern unter kommunistischer Führung statt.

Erneute Vertagung der Mandchuren-Debatte in Genf

Genf, 4. November. Die ursprünglich für Ende November vorzunehmende außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes über die Mandchurei wird voraussichtlich erst im Januar oder Februar stattfinden. Der Völkerbund verzögert also eine neue Entscheidung zum Mandchurei in der Mandchurei und unterstützt damit bewußt die Absichten des japanischen Imperialismus, der die Zeitpanne zur Ausführung des Krieges auszunutzen kann.

Der Spinnerstreit in England

Jette Streikfront — Die Anstrengungen der Reformisten zur Abwicklung des großen Kampfes

London, 4. November. Der seit Montag andauernde große Spinnerstreit von Lancashire hat in den letzten Tagen eine weitere Ausdehnung erfahren. Überall haben vor den Betrieben große Streikposten, die eine partei Unvollständigkeit enthalten. Zugewinnen ist von den Gewerkschaftsführern die Urabstimmung in Gang gesetzt worden, deren Ergebnis am morgigen Sonntag bekannt werden soll. Die Gewerkschaftsführer enthalten eine große Agitation für die Annahme des Schlichtungsabkommens, das sie mit den Textilunternehmern vor 10 Tagen abgeschlossen haben, und für die Beendigung des Streiks. Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht das Interview eines Gewerkschaftsführers, der erklärt, der Streik müsse so schnell wie möglich beendet werden. Dieser Reformist kritisiert auch scharf das Abstimmungsverfahren der Delegiertenkonferenz, die für den Streik entschieden hat, obwohl die Gewerkschaftsführer bereits ein Abkommen mit den Unternehmern geschlossen haben. Er müsse, so meint dieser Streikführer, ein neues Abstimmungsverfahren bei den Gewerkschaften eingeführt werden, damit die Delegierten nicht beeinflusst sind durch die Beschlüsse der Gewerkschaftsversammlungen, die sich fast einstimmig für den Streik ausgesprochen haben.

Die große Bedeutung des Streiks der annähernd 200 000 Textilarbeiter von Lancashire geht schon daraus hervor, daß dies der erste große Streik ist, der gegen ein von den Gewerkschaftsführern abgeschlossenes Abkommen durchgeführt wird. Neben den großen ArbeitslosenDemonstrationen in England und der immer weiter greifenden Krise des englischen Kapitalismus und der Erschütterung des Finanzsystems ist der Streik von Lancashire ein drohendes Menetekel für die herrschende Klasse in England und kennzeichnet den Grad der Radikalisierung der englischen Arbeiterklasse, die nicht gewillt ist, die ungeheuren Opfer auf sich zu nehmen, welche die englische Bourgeoisie auf sie wälzt. Die soziale Revolution pocht drohend an die Türen des britischen Imperiums.

Zusammen mit den großen Klassenkämpfen in Belgien, Polen, in den Vereinigten Staaten und Frankreich, kommt dem Klassenstreik der Spinner von Lancashire gewaltige internationale Bedeutung zu und mahnt auch die Arbeiterklasse Deutschlands zur höchsten Solidarität mit den kämpfenden Brüdern in England.

Vor dem 15. Jahrestag der Oktoberrevolution:

Auffschwung der Leichtindustrie

Textilarbeiter im sozialistischen Weltwettbewerb — Die Errungenschaften der Arbeiter von Iwanowo-Wosnessensk

Moskau, 4. November. Die riesigen Erfolge der Sowjetunion in den letzten Jahren und in erster Reihe die Schaffung einer sozialistischen Schwerindustrie haben die Grundlage für die Entwicklung einer leistungsfähigen Leichtindustrie geschaffen. Im Laufe der 15 Jahre nach der Oktoberrevolution stieg der Wert der Leichtindustrieproduktion um 200,3 Prozent. Aber in noch höherem Maße sind die Bedürfnisse der werktätigen Bevölkerung gestiegen. Aus diesem Grunde hat auch das letzte J.R. Plenum der Volksbewirtschaftlichen Partei mit aller Schärfe die Hebung der Produktion von Massenbedarfsartikeln als Aufgabe gestellt.

Im Zeichen des 15. Jahrestages der Oktoberrevolution entfallen die Arbeiter der Sowjet-Leichtindustrie einen gewaltigen Kampf für die Hebung der Produktion von Massenbedarfsartikeln. Ein Beispiel für diesen heldenhaften Kampf zur Überwindung aller Versorgungschwierigkeiten bietet ein offener Brief der Arbeiter und Arbeiterinnen der Städte Schuill und Wieblischug an die Arbeiter der Bezirke Moskau, Leningrad und Iwanowo-Wosnessensk, mit der Aufforderung zur Organisation eines Wettbewerbes.

Der Offene Brief stellt die Erfolge des sozialistischen Aufbaus innerhalb 15 Jahren fest. Klein in den letzten drei Jahren sind 700 neue Industrieunternehmen errichtet und in Betrieb gesetzt worden.

Dort, wo bisher leere Felder und Wälder waren, sind innerhalb 15 Jahren neue hundert Städte und Arbeiterkolonien entstanden.

Die früheren Behausungen und Dörfer der Textilarbeiter Iwanowo-Wosnessensk sind nicht wiederzuerkennen. Neue Betriebe, Fabriken, Elektrowerke, Schulen, Universitäten, Klubs, Kinos, Jachttische, Krankenhäuser, Erholungsheime, Säuglingsheime, Kindergärten usw. sind in anderen Städten und Arbeiterkolonien entstanden. Über hunderttausend Arbeiterfamilien haben im Bezirk Iwanowo-Wosnessensk in den Jahren des ersten Fünfjahresplans Wohnungen in Neubauhäusern erhalten.

In den Schulen, Technika, Arbeiteruniversitäten, Technischen Hochschulen und Industriehochschulen lernen die Textilarbeiter von Iwanowo und ihre Kinder. Das Ansehen der Textilbetriebe hat sich vollkommen verändert.

Währenddessen wird im alten englischen Textilindustriezentrum Manchester eine Fabrik nach der anderen geschlossen. Die Erntebeschnürer wächst unauffhaltsam. Hunger und Elend herrschen unter den englischen Arbeitern und Arbeiterinnen. Das kapitalistische Manchester verfallt. Iwanowo — das rote Manchester — ist im stürmischen Aufstieg!

Der sozialistische Wettbewerb von Millionen Proletariats und Kollektivbauern, der von der Partei der Volkswirtschaft organisiert und geleitet wird, hat uns den Erfolg und den Sieg gesichert. Wir sind in der Lage, die Produktionsprogramme nicht nur zu erfüllen, sondern sogar zu übertreffen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Sowjetunion können Millionen Meter Gewebe über den Plan hinaus geben! Wir Arbeiter der Wollschur-Fabrik „Kote Proletern“ haben den Septemberplan zu 105 Prozent erfüllt.

Das Hungerprogramm der tschechischen Regierung

Sozialdemokraten machen für Ministerkessel alles

Prag, 4. November. Im Namen der neuernannten Koalitionsregierung gab der Ministerpräsident Malapet gestern die Regierungserklärung ab. Das Defizit des Staatshaushalts beträgt 1,15 Milliarden Kronen, die zum größten Teil dadurch gedeckt werden sollen, daß ein allgemeiner Gehaltseraub bei den unteren Angestellten und Beamten durchgeführt wird. Sowohl die tschechischen wie die tschechischen Sozialdemokraten geben diesem Hungerprogramm ihre Zustimmung und nehmen an der Regierung teil.

A. Schapowalow

ILLEGAL

Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

Copyright 1932 by Mopr-Verlag, Berlin (Internationale Monatshefte, Band 4)

30. Fortsetzung

Es war von der Hausfrau ganz isoliert und hatte einen eigenen Zugang. Das alles war für Menschen, die ihre wirkliche Tätigkeit vor den Nichteingeweihten verbergen und sich für alles Mögliche ausgeben mühten, was sie in Wirklichkeit nicht waren, sehr vorteilhaft. Auch der Preis für dieses Zimmer war erträglich.

In der ersten Zeit ging alles sehr gut. Nichts Verdächtigendes war zu bemerken.

Eines Tages, als ich im Fenster eines anderen Hauses auf derselben Straße einen Zettel hängen sah, auf dem ein Zimmer angeboten wurde, fragte ich eine Frau, die vor dem Haus stand:

„Wird hier ein Dachstuhl vermietet?“

„Ja“, antwortete sie, „ich vermiete ein Dachstuhl. Ich bin die Witte. Wo wohnen Sie? Ich habe Sie schon einige Male in dieser Straße gesehen.“

„Ich lebe hier, wo ich wohne.“

„Ach, das ist doch die Heiratsermittlerin“, rief sie laut. „Aber haben Sie sich schon einquartiert?“

„Wieso denn?“ fragte ich.

„Dort wohnen nur Diebe und Sozialisten. Nein, ich kann Ihnen meine Dachstube nicht vermieten: was weiß ich, vielleicht werden Sie auch zu diesen Brüdern. Man wird die Polizei dann gar nicht mehr los. Nein, nein, ich kann Sie nicht in meine Wohnung nehmen!“

Diese Antwort einer mir ganz unbekanntem Frau über die Mieter der Dachstube zwang mich, über diese Frage nachzudenken. Es half mir eigentlich nichts, daß die Revolutionäre durch ihre Gewandtheit, in Bodensternern und Dachstüben zu wohnen, sich der Polizei entziehen konnten und ihnen dadurch ihre Arbeit erleichterten. Da aber weder ich, noch die Organisation

Geld für die Miete eines guten Zimmers hatten, mußten wir uns mit diesem Übel ausöhnen.

Um die Parteilarbeit möglichst gut zu organisieren und um mich in jeder neuen Stadt, in die ich kam, besser zu orientieren, mußte ich vor allem die Lage der Arbeiter kennenlernen.

In Iwerj war die Lage der Arbeiter ebenso schwer wie in Wolhyn-Bolotshof. Am besten kann man darüber urteilen, wenn man das dritte Flugblatt der Iwerjer Parteifamilien an die Arbeiter der Fabrik von Berg vom 20. Dezember 1902 liest.

Der Arbeitstag — heißt es in diesem Flugblatt — hat 12 Stunden. Die Arbeiter wohnen in einem Loch von sechs Meter Länge und 3,75 Meter Breite und in dieses Loch werden sieben bis acht Menschen hineingepfercht. Die Luft ist überfüllt und stickig, der stierne Fußboden ist feucht. Alle, die darin wohnen, sind dauernd erkältet, die Kinder sterben. Der Meister und die Beamten prägen die Frauen und die Kinder. Der Besitzer der Fabrik, die Verwaltung Wajilik schlägt sie sogar mit einer Peitsche. Der Direktor der Fabrik, Coof, die Meister Prohlen, Cronton und Dubrowitsch, wie auch der oben erwähnte Wajilik, lassen nicht eine einzige schone Frau, nicht ein einziges schönes Mädchen unbedrängt. Sie betrachten die Arbeiterinnen des Fabrik als ihren Harem und ihr Verhalten ihnen gegenüber ist empörend.

Wie entsetzlich die Lage der Arbeiter in Iwerj war, bezeugt ein Ereignis, das in Bergs Fabrik passierte. Der Arbeiter Loginow, der durch die ständigen Schlägen, Drohungen und Bestrafungen des Fabrikdirektors Coof außer sich geraten war, brachte am 2. März 1903 einen Revolver mit in die Fabrik und schlug auf den Direktor, als er zwischen den Drehtischen herumspazierte. Der Schuß traf in die Schulter. Loginow meldete sich freiwillig bei der Polizei und setzte das Geschwehens mit. Selbst das juristische Gericht sprach Loginow frei.

Unter dem Einfluß der Verbarmten, die aus Petersburg und Moskau herbeikamen, fand die revolutionäre Theorie, die die erfolgreichsten Möglichkeiten eines revolutionären Kampfes logar im paritätischen Kampfe aufzeigte, Anhänger sowohl unter den dortigen Intellektuellen und Arbeitern, als auch in einem Kreis, der nicht nur jeder Propaganda unzugänglich erschien, sondern in Westrussland und in Amerika den Regierungen und der herrschenden Klasse die grausamsten Befürworter der Arbeiterklasse und des Sozialismus lieferten. Diese Kreise waren in Iwerj die Schüler des Ideologischen Seminars. Schon im Jahre 1899 wies der Hauptmann Subatow die Regierung darauf

hin, daß in Iwerj sich ein Zirkel der Seminaristen befände, den E. A. Kogolna leitete. Dieser Zirkel leistete illegale Arbeit unter den Arbeitern der Worosow-Fabrik. Als besonders aktive Mitglieder dieses Zirkels wurden die Brüder Witsjagin genannt. Außer diesem marxistischen Zirkel der Seminaristen existierte noch ein Zirkel der Kommunisten, Realisierer und Kommunisten.

Als ich im Jahre 1903 nach Iwerj kam, fand ich dort viele Verbarmte vor. Die Mehrzahl von ihnen nahm an der revolutionären Arbeit teil. Die Ochrana ließ sie nicht aus den Augen. Wajilowa Kudell war eine Ausnahme. Trotzdem sie eine Verbarmte war, verstand sie es, die Ochrana an der Nase herumzuführen. Sie stand vom August 1903 bis zum Herbst 1904 an der Spitze der Iwerjer Organisation und arbeitete außerordentlich aktiv.

Ich erwähnte die Ochrana. Sie arbeitete wirklich mit Vollkraft. Ihre Arbeit begann schon am Bahnhof, an dem der Revolutionär nach Iwerj ankam. Sie begnügte sich aber nicht nur mit Beobachtungen, sondern machte ganze Reihen von Revolutionären durch Provokation nieder.

Die furchtbare Zerschmetterung der Organisation in Iwerj im August 1903 geschah durch die Arbeiterprovokateure Wofwin, Schulow und Iskurkin, die sich das Vertrauen der Genossen erschlichen hatten und zu dieser unaufrichtigen Arbeit vom Genarmeehauptmann Uranow gestellt wurden. Genosse Joma, dem die ganze schwere Last des Wiederaufbaus der durch Provokateure zerstörten Organisation oblag, entsetzte schon nach drei Monaten Arbeit, im November 1903, zu seinem Entschluß, daß unter den Mitgliedern der Organisation sich wieder zwei Provokateure befinden: zwei Arbeiter: Schewchow und Wolauchin.

Genosse Joma (Iwan Jegorow) legt — wie übrigens fast alle guten Agitatoren — nicht genügendes Gewicht auf die organisierte Tätigkeit der Parteimitglieder. In der Ueberzeugung, daß die Agitation und Propaganda die Haupttätigkeit sei, beachtete er zu wenig die Notwendigkeit der Erziehung zur Konspiration. Außerdem vertrat er zu leicht den Menschen. Nur dadurch ist es zu erklären, daß es den Provokateuren gelang, ihn zu belügen. Da die entlarvten Provokateure augenscheinlich nicht mehr wußten, als es notwendig war, wurde beschlossen, sie zu verhaften, um die Organisation zu retten. Leider gelang es Schewchow, der das veränderte Verhalten der Genossen ihm gegenüber bemerkte, zu entfliehen Wolauchin, dessen verräterische Rolle augenscheinlich nicht ganz bewiesen war, wurde auf einem oben

Platz, zwischen Gemüsgärten getötet. (Fortsetzung folgt.)